

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet**

**Lullus, Raimundus  
Ventura, Laurentius**

**Cölln, 1563 [i.e. 1763]**

86. Von der Weise der Jährung der wichsenden Sachen, durch den Weg  
der Stärkerung, und des Natur-Geistes

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

des Entschlusses erinnern zu entwerfen, die wahre Kunst in einem einzigen Capitel, unter dem das ganze Geheimnis begriffen, welches wir dir nur leihen wollen, am Ende unsers Büchleins, unter der Ersetzung vor dem allgemeinen Richter, damit wir bald zu emsiger Practic gezwungen, und dazu zu begehren erweckt zu werden.

86.

Von der Weise der Jährung der wächsenden Sachen, durch den Weg der Stärkerung, und des Natur-Geistes.

Wir sagen derothalben, daß die Weise der Wächung ist, daß die Sublimierung des zurücke gehaltenen feuchten Theils, so oft wiederholet werde, bis sie an demselbigen, mit eigener Feuchtigkeit (nemlich einwurzelnd und verbleibend auch fixer) die niemahlen ihren Körper durch eine circulterte Vermischung verlassen hat, eine rechte Schmelzung verrichtet. Auch meyne nicht, daß dieses die erste Feuchtigkeit seye, gleichwie sie ware mit ihrer ganzen Substanz grob, dicht, und unverschadet wie das Del oder ein fettes Schmeer, weilen sie den Stein ganz verbrennlich machen würde. Noch eben so wenig wird sie die 2te seyn, weilen sie phlegmatisch, auch nicht zeuget oder vermehren kann, so viel an ihrer Natur ist, ohne daß sie allein beseuchtet jene Theile des Steines wie ein Dunst, in ihren Digestionen verlassende, daß mit sie nicht auch die mittlere Substanz im ganzen

jen flüchtig mache, da es nicht in ihrer Eigenschaft  
 stehet die Feurung und Guss auszuhalten, ja unter  
 stehet gänzlich zu entweichen mit aller obgesagten  
 Wesenheit. Sondern daß es die dritte radicalische  
 seyn werde, die sich zum Vorhaben schickende, die  
 doch von den Eingeweiden der erstern ausgerissen  
 nemlich und extrahiert samt dem Meistersalz. Und  
 dieß ist diejenige 2te Salbhaftigkeit, die innerlich  
 seyn wird, gar subtil, nicht verbrennlich, enthal-  
 tende das bengemischte, nemlich das subtil Irdis-  
 sche, gebracht zu einer Feurig, oder Luft. Action,  
 stark verdaut, welches enthalten ist in denen Wur-  
 zeln des Dings also, daß es ferners durchs Feuer  
 auf keine Weise ausgerissen oder in Flammen ver-  
 kehrt werden kann. Vielmehr leidet es das Feuer  
 wunderbarlich, und verbrennt nicht; also wenn es  
 ganz mit der Substanz des Lapidis vermischet wor-  
 den, so wirds das Feuer überwinden, und niemah-  
 len von ihm überwunden werden, ohne durch eine  
 wiederholte Zerstörung seiner Wesenheit mit seiner  
 Natur. Woher dir befohlen wird, daß du mit  
 dieser (subtil; irdischen) Feuchtigkeit nemlich der  
 dauerhaften, die gleichfalls vom Quecksilber ihren  
 Ursprung genommen, unsern Stein tränkest, wei-  
 len durch dieselbige Seine Theile sehr klar (lauter)  
 werden, wie erhellet, wann er nach seiner völligen  
 Säuberung von aller corrupierenden Sache, und  
 sonderlich von denen 2. überflüssigen Feuchteenen,  
 nemlich der verbrennlichen fetten, und phlegma-  
 tisch, ausdünstenden, in die eigene Substanz des  
 Sulphurs gebracht wird, die nicht brennet; und  
 ohne

ohne dieselbe wird er niemahlen verbessert, ernähret, vermehret oder vervielfältiget werden.

87.

Von der Weise zu practiciieren, und zu versüssen den Lapidem mit der bekanneten Feuchte.

In der Weise nun die Versüssung dieses Steines zu thun, ist eine dreyfache Ordnung, und auch eine zweyfache. Weilen entweder durch die Wiederholung der Auflösungen und Gerinnungen, oder Sublimierungen, oder aus beyden die Fixierung und rechte Schmelzung verrichtet wird. Derjenige aber, der durch das Reament der Auflösungen, gemacht wird ohne Feuren, gleich der Natur, wird recht bereitet ohne Geschirr aus Gefaße des Brechens; der aber durch den Proceß der Sublimierung eingerichtet werden muß, dazumahlen muß die Klugheit des Künstlers nirgends unterlassen die Gefahr zu warnen. Deswegen er in Ansehung der Art zu präcipitieren, eher fixiert wird, aber gemacher gegossen. Dieses zu ersehen muß man nemlich zur 1sten Ordnung recurrirern, ist der 3te Proceß von beyden vermischet, nemlich mit samt der Feurung und ohne Feurung klüglich erfunden worden. Darum nehme man den Stein, zerleiße ihn und tränke in seinem Geschirr, durch Eintauchung im kleinsten, nemlich nach und nach, gemacht wie ein Thau samt einem und halben  $1\frac{1}{2}$ . seinem Theil. Herz nach